

Bedeutung Musikheim

Georg Götsch: „Die Bedeutung des Musikheims zu Frankfurt/Oder für den deutschen Osten“, im Mitteilungsblatt der „Gesellschaft der Freunde des Musikheims in Frankfurt/Oder“, 1930, Archiv der Jugendbewegung Burg Ludwigstein, Nachlass Georg Götsch (N62 – 262).

Das Musikheim in Frankfurt/Oder besteht erst ein Jahr. Es kann also noch nicht von einer tatsächlich ausgeübten Wirkung im deutschen Osten berichten. Wenn hier dennoch von seiner Bedeutung für den Osten gesprochen werden soll, so kann das nur mehr grundsätzlich geschehen.

Es muß hervorgehoben werden: Das Musikheim ist nicht für den deutschen Osten gegründet worden, sondern im Osten. Zu seinen Kursen und Lehrgängen strömen nicht nur östliche Menschen zusammen, sondern Menschen aus ganz Deutschland, ja weit über Deutschlands Grenzen hinaus aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet. [...]

Man rechnet schon jetzt weithin in Deutschland das Musikheim zu denjenigen Stätten, wo nicht nur Bewährtes gelehrt, geübt und weitergegeben, sondern wo auch bedeutungsvoll um Gestaltung der Gegenwart gerungen wird, und wo sich Entscheidungen für die Zukunft vorbereiten.

Solche Stätten pflegt man mit Selbstverständlichkeit sonst nur im Osten und im Süden zu suchen, also im „alten Deutschland“, keineswegs östlich von Berlin. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts streben ja mehr und mehr die geistig bewegten Menschen aus den deutschen Ostprovinzen heraus, und die östlichen Hochschulen gelten als Straf- und Verbannungsplätze. Diese Flucht der Intelligenzen von Osten nach Westen, diese Entsiedlung des Ostens ist oft genug in den letzten Jahren eindringlich geschildert worden und braucht hier nur wie etwas Bekanntes erwähnt zu werden. Das Musikheim in Frankfurt/Oder bedeutet da eine klare Gegenbewegung.

Lohnt es sich denn aber, von dem kleinen Musikheim im Zusammenhang mit den wichtigen Schicksalsfragen des deutschen Ostens so viel Wesens zu machen? Ist diese Gründung überhaupt das Zeugnis einer beachtlichen neuen Haltung? Wieviel wurde nicht in den letzten Jahrzehnten für die Hebung der Kultur im deutschen Osten getan! [...]

Trotz aller dieser „Fürsorge“ des Staates ist das Ergebnis niederschmetternd: die Abwanderung gerade der führenden Schichten aus dem Osten nimmt lawinenartig zu. Geheimnisvolle Magnete scheinen im Westen und in der Mitte Deutschlands zu sitzen, welche, wie in der Sage vom Magnetberg, dem Schiff der östlichen Bevölkerung alle lebendigen Eisenteile aus dem Leibe reißen, bis es ganz zerfällt und sinkt. [...]

Das deutsche Volk verliert im Osten an Boden, weil es ihn im Grunde seines Herzens gar nicht mehr mag. Es wird ihn nur halten können, wenn es eine neue Liebe zu ihm gewinnt und bereit ist, sein inneres und äußeres Schicksal mit diesem Boden zu verbinden. Die Ostfragen rühren zutiefst an das Volksgewissen. Im Osten entscheidet sich die deutsche Zukunft. Wenn unser Volk seinen Osten verliert, so wird es sich selber verlieren. Denn der Osten symbolisiert die Kräfte des Landes, der Westen die Kräfte der Stadt. [...]

Die Not des Ostens ist nicht mit rein siedlungspolitischen oder überhaupt organisatorischen Maßnahmen der Regierung zu beheben, sondern erfordert eine innere Mitarbeit des ganzen Volkes. [...]

Vom Osten aus denken, das heißt, nicht die gesunden modernen Errungenschaften bekämpfen, sondern vielmehr ihren wankenden Unterbau sichern und festigen. Vom Osten aus denken, das heißt also überhaupt: Unser Volksschicksal im Ganzen bedenken und zwar nicht vom Besitz, sondern von der Aufgabe aus, nicht von der Vergangenheit, sondern von der Zukunft her.

Die junge Generation, die all diese Erfahrungen gemacht und diese Gedanken gedacht hat, ist bereit, sich auch ganz dafür einzusetzen. [...]

Wenn es aber wahr ist, daß dem deutschen Volke zur Zeit nichts stärker nottut als Besinnung auf die Grundkräfte der Seele, so kann diese Besinnung nirgends reiner und ungestörter stattfinden als im Osten. [...]

Was haben nun diese Gedankengänge und Zukunftspläne der jungen Generation mit Musik zu tun. Und was mit dem Musikheim?

Die erste Frage beantwortet sich fast von selbst. Jede ernsthafte Besinnung auf seelische Grundkräfte wird zu einer Erneuerung der Musik führen, wird der Musik eine wichtige, ja vielleicht führende Rolle in der gesamten Erziehung zuweisen. Dieselbe Jugend, welche zu entscheidenden neuen Gedanken über den Osten durchgestoßen ist, taucht ihr Leben in einer ganz starken und selbstverständlichen Weise in Musik. [...]

Nunmehr sind alle Voraussetzungen dargelegt, welche sie Rolle des Musikheims im deutschen Osten verständlich machen. Alle Reden und Schriften bei seiner Gründung zeigen, daß es seinen Ort in der gegenwärtigen deutschen Besinnung hat. [...]

Es wurde schon gezeigt, wie die Arbeit des Musikheims Menschen aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet und sogar gelegentlich Ausländer betrifft. So zieht das Heim Besucher an, die sonst wohl kaum ihren Fuß in den deutschen Osten gesetzt hätten. Ja, mehr als das macht es ihnen diesen Osten heimatlich und lieb. [...]

Zweifellos hat die Landschaft um das Musikheim das ihrige dabei getan. Sie prangt zwar nicht mit auffälligen Schönheiten, aber sie bietet weite Horizonte für weite Gedanken. [...] Das Gebäude des Musikheims entspricht dem Wesen der östlichen Landschaft. Es ist gestreckt und gelassen, äußerlich schlicht und schmucklos bis zur Nüchternheit. Es faßt nicht zusammen, sondern breitet auseinander und bleibt am Boden. [...]

Die Bedeutung des Musikheims für den deutschen Osten kann also dahin zusammengefaßt werden, daß es eine Stätte im Osten ist, welche Verbindungen zu lebendigen Kräften im ganzen deutschen Sprachgebiet pflegt, und welche teil hat an bedeutungsvollen Entscheidungen für die Gestaltung der Zukunft, nicht nur im Osten, sondern der Gesamtheit unseres Volkes und Landes.